

Hans-Werner Wiedemann

Die Tränen der Disteln

Gedichte

Mit Bildwerken
von Hans-Werner Wiedemann

ATHENA-Verlag

Ägäis

Wenn der Mond weint
versinkt der Alte Kontinent
im Atem der langen Nacht

Wenn der Mond weint
stirbt der Gesang des Vogels
im Tanz des weichen Lichts

Wenn der Mond weint
weht der Schatten der toten Geschwister
in den Blättern des jungen Weins

Wenn der Mond weint
zerrinnt das Blau meiner tiefen Augen
im Sand der hellen Zeit

Wenn der Mond weint
fällt sein Schnee des Vortages
in das Herz einer neuen Geburt

Wenn der Mond weint
herrscht die Angst nicht mehr
bei der Suche nach göttlicher Kraft

Wenn der Mond weint
lebt der Gedanke an Euch
in mir



Ypsilon – nach Georg Trakl

unter einer kastaniensonne
torkel ich
träger zeiger
gen mitternacht

unter einem traklsterne
grabe ich
blutiger stein
narben in den sand

unter einer novemberwolke
hauche ich
rostiges herz
disteln um das nebelgrab

über einer kastaniensonne
klimmst du
blühender zeiger
ins mittagslicht

über einem traklsterne
senkst du
singender stein
früchte in mein haupt

über einer novemberwolke
sonnst du
lila strahl
süße knospen an unseren zweig

Gesänge

Dornenrippen
zersägen
die silberne Haut
im Schrei
Deiner kalten Flöte

In der Spirale
fallender Leiber
vereisen
die Augen in
brennender Luft

Fieberhaft
suchen Soldaten
im Rest
des geborstenen Vogels
nach Spuren des Mitleids

Den Chor der Befreiung
hören sie nicht



Spaziergang

Die weißen Tücher
der kalten Felder
spiegeln
im gelben
Mond
ein Kindergesicht

Die leisen Schritte
unserer alten Seelen
drücken
in die weiche Haut
einen frischen Brand

Die lila Knospen
unserer grauen Häupter
zeichnen
in den nackten Stamm
eine neue Zeit

Der lachende Zauber
der weißen Felder
verbirgt
im hellen Mond
ein Kindergesicht